

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Ueber *Syrrhaptus* und andere seltene Vögel in Schlesien.

Von

Fr. Tiemann.

Der interessante Fall von dem Vorkommen des *Syrrhaptus paradoxus* in so später Jahreszeit (15. December 1863), den Herr Alex. v. Homeyer im Januarheft dieses Journals mitgetheilt hat, steht nicht mehr vereinzelt da. Ich bin in der glücklichen Lage von einem noch späteren Vorkommen dieses Vogels berichten zu können.

Im Laufe des Sommers 1863 wurde das Steppenhuhn zu wiederholten Malen und zu verschiedenen Zeiten in Schlesien angetroffen und erlegt. Hierauf hin machte ich die mir bekannten Jagdbesitzer, Förster und vor allem die Sonntagsjäger, die bekanntlich im Erlegen von Raritäten am glücklichsten sind, auf das wiederholte Erscheinen dieses reizenden Thierchens aufmerksam und bat sie, ihren Jagdeifer in Betreff dieses Vogels zu mässigen und denselben in Frieden ziehen zu lassen. Seit August desselben Jahres hatte ich von dem Vorkommen des Vogels nichts mehr gesehen oder gehört, und wurde der Ansicht, dass mit allen bereits aufgeräumt sei. Ende December aber kommt ein Mann zu mir und übergibt mir einen Vogel zum Ausstopfen. Zu meiner grossen Freude sah ich ein in der Nähe Breslaus frisch erlegtes Männchen von *Syrrhaptus paradoxus* vor mir. Da dem Ueberbringer der Preis für das Ausstopfen zu hoch war, liess ich mich sofort auf einen Handel mit ihm ein und da ich keine Veranlassung hatte, von der Forderung etwas abzudingeln, so waren wir bald handels-einig. Ich habe den Vogel ausgestopft und der Sammlung des Museums einverleibt.

Wie schon gesagt, war es Ende December, als mir der Vogel überbracht wurde. Strenge Kälte hatte Bäche und Flüsse erstarren gemacht und seit Wochen lag der Schnee fusshoch. Unter solchen Verhältnissen glaubte ich einen physisch halbverkommenen Vogel zu finden, doch habe ich mich bei der Präparation vom Gegentheil überzeugt. Dieses Thierchen war so wohl genährt, als es bei unsern einheimischen Rebhühnern nur der Fall sein kann. Auch ergab sich bei der Section, dass die innern

Organe durch und durch gesund waren. Das im Kropf unverdaut vorgefundene Futter bestand aus Samen verschiedener Grasarten.

Es ist dieser Fall um so beachtenswerther, als Radde beobachtet hat, dass diese Vögel in ihrer Heimath während des Winters nach Süden ziehen, bis wie weit ist ihm allerdings nicht bekannt geworden.

Dass dieses reizende Thierchen die rauhe Witterung so ohne allen Nachtheil für dasselbe überstanden hat, dürfte zu dem Schlusse berechtigen, dass dieser niedliche Vogel für unsere Gegend akklimatisationsfähig sei.

Schlesien zählt überhaupt zu denjenigen Gegenden Deutschlands, die durch das Vorkommen fremdländischer Vogelarten sich auszeichnen. Unser Museum liefert den besten Beweis dafür, wie man aus dem nachstehenden Verzeichniss ersehen wird. Viele der aufgeführten Exemplare sind wiederholt vorgekommen, andere weniger, wieder andere nur einmal, so weit dies eben bekannt geworden ist:

Turdus aureus und *Naumanni*, *Merula rosea* Briss., *Coracias garrulus* L., *Picoides tridactylus* L. erscheint alljährlich, *Otis tarda* L., *O. tetraz* L., *Tetrao medius* ♂ Meyer, *Perdix rubra* Briss., *P. petrosa* Lath., *Syrhaptēs paradoxus* Pall., *Ulula nebulosa* Cuv., *Vultur fulvus* Briss., *Aquila chrysaetos*, *A. naevia* Briss., *Haliaetos albicilla* Savigny, *Circaetos brachydactylus* Vieill., *Numenius arquata* Bechst., *N. phaeopus* Briss., *Machetes pugnax* Cuv., *Ardea purpurea* L., ♂ ♀, *Egretta alba* Bp., *Buphus comata* Boie, *Scotaeus nycticorax* K. & Bl., *Anser albifrons* Penn., *Bernicla leucopsis* Briss., *Vulpanser tadorna* Antig., *Cairina moschata* Flem., *Oidemia fusca* Flem., *Od. nigra* Flem., *Fuligula marila* Steph., *F. nyroca* Gldenst., *Phalacrocorax carbo* Briss., *Phal. pygmaeus* (Pall.) Br., *Pelecanus onocrotalus* L., *Colymbus arcticus* L., *Col. torquatus* Brünnig, *Col. septentrionalis* L.

Es mag bei Manchem Zweifel darüber entstehen, ob z. B. *Perdix petrosa* Lath. und vor allem *Ulula nebulosa* Cuv. als verirrt Vögel hier wirklich im Zustand der Freiheit angetroffen und so erlegt wurden. Es sind aber für beide Fälle Gewährsmänner vorhanden, die allen Glauben verdienen. Für das Vorkommen des erstern Vogels bürgt Dr. Gloger, für das des zweiten mein Vorgänger Dr. Rotermund.

In unserm Museum befindet sich noch eine Entenart, die folgender Weise bezeichnet ist:

„*Anas hybrida ex boschade et moschata?* ♂ Bastard der Stock- und Bisam-Ente.

Schlesien. Auf der Oder im November 1863 geschossen.

Rotermund.“

Es ist dies ein höchst merkwürdiger Vogel, und sein Vorkommen im wilden Zustande um so beachtenswerther, da hier etwa von einer künstlichen Züchtung schwerlich Rede sein kann.

Die Gestalt, wie auch das Federkleid des Vogels stellen die Richtigkeit der Bezeichnung ausser allen Zweifel. Der Vogel hat die Grösse der Bisam-Ente. Schnabel-, Kopf-, Schwanz- und Fussbildung ist der der Stock-Ente durchaus ähnlich, nur haben selbstverständlich alle diese Theile grössere Dimensionen angenommen. Dem linken Fusse fehlte der Hinterzehen; es ist aber Nichts wahrzunehmen was anzeigte, dass der Vogel denselben während seiner Lebenszeit verloren hätte. Das Federkleid ist ein wundervolles Gemisch von der Färbung beider Vogelarten. Kopf und Hals sammetschwarz mit purpurnschillerndem Anfluge, das schmale weisse Band von *boschas* ist ebenfalls vorhanden, nur bei unserm Exem- plare auf der vordern Halsseite unterbrochen. Die Brust zeigt dasselbe Braun wie *boschas*, die Weichen und der Bauch tragen dieselben Farben, wie das Weibchen von *moschata* an denselben Stellen sie hat, nur im Allgemeinen etwas heller. Die Farbe der Steissfedern ist ein Gemisch der Färbung desselben Theiles von beiden Männchen. Der ganze obere Theil des Vogels ist so gefärbt, wie es bei dem Männchen von *moschata* der Fall ist, die Flügel inbegriffen, ausgenommen dass der Spiegel an letztern bei dem fraglichen Exem- plare nicht weiss, sondern blaugrünlich glän- zend gefärbt ist und dass die Spitzen der Federn, die den Spiegel bilden, nur an ihrem äussern Rande ganz schwach weiss einge- fasst sind. Die gekrümmten Schwanzdeckfedern, die *boschas* hat, fehlen.

Breslau, im zoologischen Museum.

Neuere seltene Erscheinungen in der Vogelwelt im Münsterlande.

Von

Dr. Altum.

Im vorigen Herbste ward in meiner Nähe eine (junge) Zwerg- trappe (*Otis tetrax*) erlegt. Es ist seit etwa 30 Jahren das erste bekannte Beispiel, dass sich dieser Vogel wieder hierhin verirrete.